

## 974. Flash vom 28. März 2005/21:30h

### Die Schweizer-VISA-Affäre und Schengen-Dublin!

*Auch unsere Aussenstellen kochen nur mit Wasser ...*

#### 1. Die Deutsche VISA-Affäre ...

Konservative Kreise bei CDU/CSU sowie FDP, bei unserem nördlichen Nachbarn, müssen sich lachend auf die Schenkel geklopft haben, als publik wurde, dass ausgerechnet das Aussenministerium von Joschka Fischer gepatzt hatte. Was war geschehen: Aus noch nicht geklärten Gründen, hatte das Fischer-Ministerium gewisse Vorgehensweisen in Sachen Visa-Erteilung auf dem Dienstweg den Aussenstellen kommuniziert. Vereinfacht kann man zusammenfassen, dass es eine Anweisung war, im Zweifelsfalle zu Gunsten des Antragssteller zu entscheiden. Dank gewissen Überprüfungen merkte man das dann bald im Innenministerium von Otto Schily und kontaktierte auf subalternen Stufe die Leute von Fischer. Gemeinsam beschloss man, dass ganze intern zu erledigen und vergass dabei wohl, die Ursache, das schuldige Verdikt zu korrigieren. Da mag auch das sehr komplexe Amtsgebaren bei dem nördlichen Nachbarn eine Rolle gespielt haben, aber dieses findet unabhängig davon statt, wer am Regierungsruder steht! Zudem – und das wird weiter unten noch eine entscheidende Rolle spielen – wurde diese zum Teil large Visa-Praxis ohne jeden Eigennutz, sondern nur wegen fehlenden klaren Vorschriften und Kontrollen betrieben.

Diese Deutsche Visa-Affäre war Wasser auf die Mühlen unserer Schengen-Dublin-Gegner: Aha, da sieht man es wieder, welcher Gefahr die Schweiz bei einer Annahme von Schengen-Dublin ausgesetzt wäre, wurde flugs kolportiert. Da nützte es wenig, dass sogar die direkt betroffenen Grenzorgane bestätigten, dass sich auch bei Schengen-Dublin gar nichts in den Kontrollmöglichkeiten an den Schweizer Aussengrenzen ändern würde. Im Gegenteil, dank dem Zugang zu allen Europäischen Datenbanken könnten da erstmals Abgleiche erfolgen und gerade auch möglicherweise erschlichene Visa schnell und sicher überprüft werden!

Die Schengen-Dublin-Gegner brüsteten sich weiterhin damit, wir würden Tür und Tor für jegliche illegalen und kriminellen Einwanderer öffnen und unsere bisherige, so perfekte Kontrolle sowie auch strenge Visa-Erteilungspraxis unterwandern, ja wenn da nicht ...

#### 2. Die Schweizer VISA-Affäre!

Den Gegnern des Schengen-Dublin-Abkommens müssen die Haare zu Berge gestanden haben, als bekannt wurde, dass in mindestens vier Schweizer Botschaften (der Länder Russland, Peru, Oman und einem noch nicht genannten Afrikas) nicht etwa wegen unzureichender Vorschriften, sondern ganz einfach nur gegen schnödes Bestechungsgeld, die begehrten Papiere geliefert wurden. Und noch nicht genug: es hätte auch schon weitere Verdachtsmomente gegen die Vertretungen in Bangladesh und dem Kongo gegeben. Und um dem ganzen die Spitze aufzusetzen, alle Verdächtigen wären Schweizer, also nicht etwa böse ausländische Angestellte vor Ort!

Im gleichen Zuge musste das EDA eingestehen, was uns ja nicht sonderlich verwundern sollte, dass gerade in „kritischen“ Ländern, unsere Vertreter, um ihren Auftrag zu erfüllen, ständig um gewisse Gefälligkeiten angegangen würden, weil sonst vieles gar nicht umsetzbar wäre. Welche Schmach, aber nur für die gewissen Kreise: Schweizer Vertretungen in örtliche Bestechungssümpfe verstrickt!

Natürlich haben unsere Aussenvertretungen den Auftrag, ihre Aufgaben neutral und sauber zu lösen. Das hört sich aber nur zu Hause so schön an. In Wirklichkeit ist dies gerade bei Drittländern immer eine absolute Gratwanderung und die beauftragten Diplomaten sind auf keinen Fall zu beneiden.

#### Fazit:

Gerade **UNSERE** Visa-Affäre zeigt auf, dass nur ein Beitritt zu Schengen-Dublin diese Ohnmacht in den Grenzfragen lösen kann, weil uns dann der Zugang zu allen EU-Datenbanken zur Verfügung steht. Ein weiterer Alleingang ist zum Scheitern verurteilt, das hat unser eigenes Erlebnis ja bestens aufgezeigt oder wollen wir warten, bis die EU uns zu Recht als unsicheren Kantonisten bezeichnet?

**Mit den bekannten Ergebnissen aus unserer Affäre hätte sie schon einigen Grund dazu!**

**Dieses Fazit ist leider falsch, wie neuste genau Abklärungen aufzeigen:  
Siehe Bericht 158: Die Grosse Schengen-Dublin-Lüge!**

Robert-Roger Martin  
Korr. 15.05.2005 +++